

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1287.

LXXXVII.

1. Nov.

Es wurde mit der Zeit verächtlich
So manche Sitte schlicht und rechtlich,
Die ganze Völker einst beglückt;
Die Mode trat an ihre Stelle;
Und immer seichter fließt die Quelle:
„Beglückend And're, selbst beglückt.“

Öffentlicher Dank. Aus Máda, Zempliner Comitats, erhielten wir am 29. v. M. folgendes Schreiben: „In Kaschau kam mir die Numer LVIII Ihrer Gemeinnütz. Blätter d. J. vom 22. Juli, zu Gesichte. Sie hatten es für gut befunden, aus der Wiener Theaterzeitung des Hn Bäuerle die Notiz über meine wissenschaftliche Reise nach dem Orient, durch einen großen Theil Ungarn's und Siebenbürgen's, in jene Numer Ihrer Blätter aufzunehmen. Mein Name war damals noch nicht öffentlich bekannt gegeben. Ich verbat mir in Wien eine solche Bekanntmachung. Jetzt aber braucht mein Name kein Geheimniß mehr zu seyn. Ich habe nun bereits Ungarn hin und her zu Fuße durchwandert, und in Allem 124 Meilen zurückgelegt. Ich besah das angenehme Preßburg, — die Sophie-, Marie- und Carls- Au in Ung. Altenburg, — die Gräfl. Viczay'sche Münzsammlung in Hedervár, — die Benedictiner Abtheilung und den Stephans Stuhl in Martinsberg, — das interessante Dotis, — das feste Komorn, — das Pferdegestütt in Bábolna, — das Wäldchen bei Kis-Bér, — die ehemalige Krönungsstadt Stuhlweissenburg, — das prächtige Schloß zu Csákvár; — ich bestieg die Ruinen des merkwürdigen Wischegrad, — bewunderte die herrliche Gruft und den neuen Prachtbau zu Gran, — sah das Heranwachsen der gro-

ßen Handelsstadt Pesth, — und die unvergleichliche Gegend bei Ofen, — wohnte der Installation des hochw. Patriarchen Erzbischofs v. Pyrker in Erlau bei, — besuchte die berühmten Höhlen von Agtelek und Szilicze, — erkletterte die Ruinen von Torna, Zips, Sáros, Kaposa u. s. w., — ergöhte mich in dem schönen Thal von Mezensenfen, — besah die mächtigen Werke in und um Schudlnitz, — bereiste die ganze Zips bis Kásmark und Bela, und hätte auch, da ich den Karpathen so nahe war, die Königsnahe bestiegen, wäre nicht die Jahreszeit schon so weit vorgerückt; — endlich weidete ich mich an den reizenden Gegenden von Eperies und Kaschau, — und nun habe ich das für einen Desterreicher so seltene Vergnügen, die Weinlese in Tokay und Tarczal mitzumachen, und die große Volksmasse in Máda zu beschauen. Zwar stand ich viele Beschwerlichkeiten aus, besonders auf der Reise nach der Zips; aber immer blieb ich doch, Kleinigkeiten ausgenommen, gesund, und sehr oft erfreute ich mich gastfreundlicher Aufnahme. Kittsee, Wieselburg, Martinsberg, Gran, die Hauptstadt Ungarn's und das herrliche Pesth, Erlau, Miskolcz, und vollends das freundliche Kaschau, dann Tállya und Mezensenfen, werde ich nie vergessen. Ich sage hiemit dem edlen Ungarlande Lebewohl! und sollte ich mit der Gnade des Allmächtigen nach langer Zeit wieder in meine Vaterstadt Wien zurückkommen, so werde ich mich dankbar einer Nation bezeigen, die einen armen Wanderer, der nichts, als ein redliches Herz, einige Fähigkeiten, und Unternehmungsmuth besitzt, mit wahrer Freundlichkeit aufgenommen hat. Ich bitte Sie, diesen meinen Dank öffentlich bekannt zu machen, und sollten Sie mir schreiben

wollen, den Brief, poste restante, nach Hermannstadt in Siebenbürgen, wohin ich jezo den Weg nehme, zu richten. Ich unterzeichne mich ic. Joseph Adalbert v. Krickel, k. k. pens. Rechnungs-Official; Wanderer nach dem Orient."

Pesti Ló-Futtatás. (Első esztendei tudósítás.) Unter diesem Titel erschien so eben (in ungarischer Sprache), auf wunderschönem Papier, bei M. v. Trattner in Pesth herrlich geordnet und gedruckt, 24 S. stark in Gr. 8, ein vollständig befriedigender Bericht über die von mehreren Ungarischen Cavallieren begründete, die Ermunterung und Vervollkommnung einheimischer Pferdezucht bezweckende, National-Anstalt öffentlichen Pferdekennen's. Der Bericht enthält I.) und II.) einen Ausweis über das im Juni d. J. stattgehabte Rennen; III.) das Verzeichniß sehr ansehnlicher Beiträge (847 Stück Dukaten, 445 St. Thaler, und 310 fl. C. Mze.) für das im nächstkommenden Jahr abzuhaltende Rennen; IV.) und V.) Anzeige der Preise und Anordnung Behufs desselben. — Das dießjährige Pferdekennen, das, wie zu erwarten war, großes Interesse eingestößt, und, wie der Erfolg verdiente, gerechte Würdigung gefunden hat, wird künftig in jeder Hinsicht noch übertroffen werden; und aus allen diesen Gesichtspuncten gebührt der erwähnten Schrift allgemeine Verbreitung. (Zu haben in Pesth, in Hartleben's Buchhandlung. Preis 10 kr. C. M.)

KunstDenkw. Aus München, 28. Sept. „Gestern sind die lange erwarteten wunderherrlichen Aeginetischen Statuen, welche eine der größten Zierden der Glyptothek ausmachen werden, hier angekommen. Drey mit Maulthieren bespannte Fuhrwagen haben sie von Rom über Bologna und durch Tyrol hieher gebracht. Sie

wurden in der Glyptothek abgeladen und eine vorläufige Eröffnung der Kisten hat gezeigt, daß sie bis auf einige kleine ganz unbedeutende Verletzungen, die bei einem so langen Transport unvermeidlich waren, vollkommen gut erhalten sind. (Aegina, griechische Insel im Archipel, mit Ruinen eines prächtigen Tempels altgriechischer Zeit.) — Unter den vielen neueren Prachtbauten Münchens ist die Glyptothek (für plastische Kunstwerke) in welcher man die Schätze von 4 Museen beisammen findet, ihrer Vollendung nahe. Die beinahe vierthalt Hundert ausgezeichneten Kunstwerke ordnen sich immer mehr in den ihnen nach Reihenfolgen bestimmten Sälen. Drey von diesen mit Antiken sind völlig beendigt; ein vierter wird in wenigen Wochen, und der fünfte mit den erwähnten Aeginetischen Standbildern im Lauf dieses Winters fertig seyn. — Die Pinakothek (für Gemälde) entsteigt mit unbegreiflicher Schnelligkeit dem Boden, und schon ist ihr Erdgeschosß beinahe vollendet. Von der außerordentlich reichen, aus etwa 9,000 Numern bestehenden Gemälde-Sammlung werden 1,500 in diese CentralGallerie aufgenommen. Nebstdem werden die Kabinette der Kupferstiche und Handzeichnungen, so wie eine äußerst reiche Sammlung antiker Malereyen auf Vasen, in Mosaik, oder auf Kalkgrund, dafselbst ihren Platz finden. Bereits unter der vorigen Regierung bildete Klenze den Entwurf zu diesem, in seiner Art einzigen Gebäude. Neun große, von oben beleuchtete Säle, und 25 Kabinette mit Seitenlicht, werden im ersten Stock die eigentliche Bildersammlung aufnehmen; erstere für die lebensgroßen historischen, letztere für die Kabinetsbilder. Die Construction des Außern ist in allen architektonischen Formen ganz aus Quader-

steinen, die reinen Mauerflächen sind aus hellgelben Ziegeln ohne Bewurf und mit Fugen von einer halben Linie, was dem Ganzen ein sehr würdiges Ansehen gibt. Das Gebäude steht in Mitte eines großen regelmäßig gepflanzten Gartens. Das Ganze ist heißbar. — Auf dem Platz, welchen das prächtige Peristyl des neuen Theaters schließt, erhebt sich der neue Schlossflügel, Königsbau genannt, mit drey Facaden, 670 Fuß lang, 105 Fuß hoch, und ganz aus Quaderstücken erbaut. Er faßt die Wohnung des Königs und der Königin, nebst einer Reserve und einem Appartement für kleinere Hoffeste. Der Bau des Erdgeschosses (ganz rustique) wird noch in diesem Herbst vollendet. — Auf dem Platz wird das große Denkmahl zu stehen kommen, das die Bürgerschaft München's dem verewigten König Maximilian, aus dankbarer Erinnerung errichten läßt, und wozu die Arbeiten bereits begannen. Es ist eine thronende Statue von 18 Fuß Höhe. Das ganze Denkmahl wird aus Erz. Klenze entwarf das Carton dazu, Rauch (der Berliner Bildhauer) wird es modelliren."

Medic. Denkw. Aus Petersburg, 9. Oct.
 „Die sibirische Beulenseuche, gewöhnlich in Rußland die sibirische Pest genannt, welche von Einigen für identisch mit dem gewöhnlichen Milzbrand angesehen wird, wüthet fast jährlich im Sommer in einigen nördlichen (vorzüglich in den sibirischen) Gouvernements unter dem Viehe, und theilt sich bisweilen auch Menschen mit. Beschreibungen dieser Krankheit findet man in mehreren, sowohl russischen als ausländischen, Schriften, nirgends aber sind sichere Mittel zur Heilung und Verhütung derselben angegeben. In Folge eines kaiserl. Befehls, hat das Ministerium der inne-

ren Angelegenheiten, um diesem Mangel abzuheben, die sibirische Beulenseuche zum Gegenstand einer allgemeinen PreisAufgabe gemacht, und für den Verfasser der besten Abhandlung 3,000 Rubel Banco = Assignationen ausgesetzt."

Schreibrequisiten. (Itzsg aus No LXXXIV. Zuvörderst wiederholen wir es, daß der in Pulver zerfallene Vitriol als Streusand auch das Gute habe, daß dadurch mit schlechter Tinte geschriebene Schrift sogleich ganz schwarz erscheint. — Nebstdem bemerken wir, daß oft Fälle vorkommen, wo eine Tintenschrift durch's Alter ganz verblichen und unleserlich geworden ist, und doch viel daran liegt den Inhalt zu erfahren. Solch eine Schrift überstreiche man mit einer Auflösung von Galläpfeln oder blausaurem Kali, welches mit Salzsäure vermischt ist. Sofort wird die undeutliche Schrift wieder schwarz erscheinen.) — III.) Pergament. Hat man auf solches zu schreiben (z. B. LehrBriefe, Diplome ic) so wähle man Pergamentbogen frey von den zuweilen sich vorfindenden gelben Flecken, denn auf diesen schreibt sich's nicht gut, weil sie noch mit Fetttheilchen versehen sind; man wähle daher solches Pergament, welches einfarbig, schön weiß ausieht. Der Pergamentbogen wird auf ein Täfelchen ausgespannt, mit Unterlagen von glattem, weichem Papier. An den vier Ecken sowohl, als an den Seiten, nagelt man denselben mit kleinen Nägelchen auf, jedoch muß unter den Nagel ein doppeltes starkes Papierchen, so groß wie ein Heller, mit aufgenagelt werden, damit der Rand des Nagels dem Pergament keinen Schaden thue; auch verhindert diese Vorsicht das Ausreißen, wo der Bogen befestiget ist. Wollte man nun aber sogleich auf diesen Bogen schreiben, so würde man

seine Absicht verfehlen. Man muß nämlich vorher denselben mit ganz feinem Sand, welcher dem Staube gleich seyn muß, abreiben. Man klopft hierzu den Sand, der an sich von ganz feinem Korn sey, ganz klar, und beutelt ihn dann durch ein ganz feines Läppchen, so, daß sich derselbe, wenn man ihn zwischen den Fingern reibt, wie Mehl anfühlen läßt. Mit diesem feinen Sandpulver wird der ganze Bogen mäßig bestreut. Hierauf nimt man ein feines weißes wollenes Läppchen, und reibt den Pergamentbogen mit dem Sande gleichförmig ab, und zwar so lange, bis derselbe völlig glatt, und von fettigen Theilchen ganz rein geworden ist. Dieser Sand läßt sich hernach vermittelst etwas zusammengerollter Baumwolle leicht wieder abwischen oder abkehren. Mit Tinte auf Pergament zu schreiben, ist nicht rathsam; denn auch die Tinte wird auf Pergament in kurzer Zeit rostfarbig und bekommt dadurch ein schlechtes Ansehen; auch fließt die Tinte auf Pergament allzu sehr. Das Beste ist also, mit guter chinesischer schwarzer Tusche zu schreiben, welche man in einem etwas tiefen porcellänenen Näpfcchen, so viel wie nöthig, mit reinem Wasser und ohngefähr mit einem oder zwey Tropfen Gummiswasser so lange reibt, bis die flüssige Tusche die gehörige tiefe Schwärze erhielt. (Ist. folgt.)

Miscellen. In Wien ist am 24. v. M. früh Hr Anton Strauß, k. k. privil. Buchdrucker, Schriftgießer, und Besizer der UnterWaltersdorfer Papierfabrik, vielverdient und berühmt in allen vorgenannten Eigenschaften, gestorben. Die Wittwe setzt das Geschäft ihres verewigten Gatten fort. — Für die neue Universität in London ist das anatomische Museum des berühmten Dr's Sömmerring in Frankfurt a. M. um 5,000

Guineen angekauft worden. — Baron Cuvier in Paris hat so eben die ersten Bände seines ungeheuren Werkes, „Die Naturgeschichte der Fische,“ herausgegeben. Es werden darin über 5,000 Species beschrieben. Der Verfasser arbeitet seit 40 Jahren an diesem Werk. — In England gibt es über 300 Brücken verschiedener Gattungen. Unter den älteren derselben ist die Triangularbrücke zu Crowland (in Lincolnshire), 967 Jahre alt, die vollkommenste und erstaunlich gut erhalten. Die erste in England erbaute eiserne Brücke ist die über die Severn zu Colebrook Dale in Shropshire; sie besteht aus einem einzigen $100\frac{1}{2}$ Fuß breiten Bogen. — Nach Versuchen, die man in Ostindien mit Capitän Parlbys Kriegskanonen gemacht hat, flogen 24- bis 32pfündige in einem Bogen von 20 bis 54 Grad, eine Entfernung von 3,000 bis 6,849 Fuß; und 12- bis 18pfündige in einen Bogen von 20 bis 55 Grad, von 3,909 bis 8,610 Fuß. — Voriges Jahr wurden in Paris 29,970 Kinder (15,187 Knaben und 14,783 Mädchen) geboren. Getraut wurden 7,755 Paare, und gestorben sind 25,341 Personen. Unter den 29,970 Gebornen waren 10,502 uneheliche. — Auf die diesjährige Messe von Nischney-Nowgorod sind für 105 Millionen Waaren gebracht worden; nämlich für 22 Mill. aus Asien, 16 aus Europa und an Colonialwaaren, und 67 aus Rußland selbst. — Der 11. d. M. war der Entdeckungstag Amerika's durch Columbus (1492).

Charade.

Das erste Wort ist niemals eben;
 Das zweyte braucht das Thier zum Leben;
 Zum Leben wächst und stirbt als Pflanze
 Für Thiere (manche nur) das Ganze.

Ch. Nr 86. Hintertreiben.